

Freitag, 05. Juli 2013 11:12 Uhr

URL: <http://www.wormser-zeitung.de/region/rhein-neckar/meldungen/13234856.htm>

# Wormser Zeitung

RHEIN-NECKAR

## Öykü Özsoy will als Gastkuratorin im Ludwigshafener Wilhelm-Hack-Museum Kulturen und Kunst zusammenbringen

05.07.2013 - LUDWIGSHAFEN

Von Julia Neuert

Der beste Weg, um eine Stadt kennenzulernen, sei sie zu Fuß zu erkunden, sagt Öykü Özsoy. So oft wie möglich ist sie in den letzten Wochen durch die Straßen geschlendert, hat Hände geschüttelt und mit den Menschen gesprochen. Anfang Juni ist die 41-jährige Türkin nach Ludwigshafen gekommen. Eineinhalb Jahre lang wird sie im Rahmen des Programms „Fellowship Internationales Museum“ der Kulturstiftung des Bundes in der Chemiestadt bleiben. Öykü Özsoy ist als Kuratorin am Wilhelm-Hack-Museum zu Gast und will im Rahmen des Projekts „Hack and the City – Die Stadt gehört uns!“ Kunst und Menschen aller Kulturen in der Stadt zusammenbringen.

Sie habe viele Ideen und Erfahrungen, die sie in die Projekte einbringen will, erzählt Özsoy. Als Kuratorin in Istanbul leitete sie unter anderem den „Full Art Prize“, den ersten Preis für zeitgenössische Kunst von Künstlern unter 40 Jahren und arbeitete zuvor als Assistentin beim Platform Garanti Contemporary Art Center. Sie kuratierte Ausstellungen im Westfälischen Kunstverein Münster oder in Korea. Stipendien ermöglichten ihr Aufenthalte in Stockholm, Kopenhagen und Bologna.

Ludwigshafen habe eine „harsche, schwierige Architektur“, schildert Özsoy ihre ersten Eindrücke. Sie spricht türkisch und englisch und will in Ludwigshafen Deutsch lernen. Gemeinsam mit Museumsdirektor Reinhard Spieler und Kulturdezernentin Cornelia Reifenberg stellte die Kuratorin das „Hack an the City“-Projekt vor. Über mehrere Monate sollen ab Spätsommer 2013 Straßen, Plätze, Häuser, leer stehende Geschäfte, Brachflächen, Gärten und das Museum mit Aktionen, Ausstellungen und Ideen unterschiedlichster Art bespielt werden. Das Projekt knüpft an den Hack-Museumsgarten an, den es seit 2012 gibt. „Hack and the City“ ist zugleich Teil der Kulturhauptstadtbewerbung 2020 der Region.

Alle miteinbeziehen

Dass in der Stadt 150 verschiedene Nationen zusammenleben, sieht sie als Chance. Dennoch ist ihr bewusst, dass es keine einfache Aufgabe ist, Menschen mit verschiedenen Hintergründen zusammenzubringen und für Kultur zu begeistern. Zwei Jahre habe es in Oslo gedauert, bis die Menschen den Platz vor einem Museum mit Stühlen und Kunstwerken angenommen hatten, erzählt sie. Im Rahmen des Projekts will Özsoy mit möglichst vielen Institutionen kooperieren, erste Gespräche beispielsweise mit dem Kunstverein hat sie schon geführt. Wichtig sei ihr, alle Nationen und insbesondere die einfache Bevölkerung mit einzubeziehen, betont die Türkin. Dabei gebe es keine klare Grenze zwischen sozialen und künstlerischen Projekten. „Das ist vielleicht naiv, aber wir brauchen diese Hoffnung und diese Ideen“, ist Özsoy überzeugt.

Anders als im überfüllten Istanbul sieht sie in den vielen leer stehenden Gebäuden in der Innenstadt den idealen Raum für das Projekt. Demnächst will sie diese mit Vertretern der Stadt besichtigen. „Ich hoffe, dass ich bald konkrete Ideen vorstellen kann“, sagt sie. Im Idealfall sollen in der ganzen Stadt Strukturen geschaffen werden, die nachhaltig wirken, auch über ihre Zeit in Ludwigshafen hinaus.



Zu Fuß hat Öykü Özsoy die Stadt erkundet, die in den kommenden anderthalb Jahren ihr Zuhause sein wird. „Hack and the City“ heißt das Projekt, mit dem sie Menschen aller Kulturen durch die Kunst zusammenbringen will.

Foto: Kunz

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main